Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 5

Artikel: Die hauseigene Modeschau : "Aufs Gewebe kommt es an"
Autor: Schnetzler, Rita
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812321

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die hauseigene Modeschau

«AUFS GEWEBE KOMMT ES AN»

Von Rita Schnetzler

Seit dem Abschluss der Umbauarbeiten im Altersheim Golatti in Aarau im Jahre 1991 wurde der Golatti-Keller mit seinem doppelten Kreuzgewölbe immer mehr zum Treffpunkt für interne und öffentliche Veranstaltungen aller Art. Zahlreiche Konzerte mit Musikern und Sängern aus aller Welt sowie Dia-Vorträge und Filmvorführungen finden im Golatti-Keller statt und ziehen Heimbewohnerinnen und Heimbewohner und viele Gäste von extern an. Zudem benutzt der Heimverband Schweiz den Keller gelegentlich als Kursraum.

Einige der Pensionäre sind nicht nur fleissige Besucher und Besucherinnen der Veranstaltungen im Golatti-Keller, sondern berichten jeweils auch eigenhändig in der «Golatti Huszytig» darüber. Da heisst es dann etwa über den 18-jährigen Violonisten Carol Mai-Antal aus Bukarest, der im Rahmen eines Sommerabend-Konzertes im Golatti-Keller auftrat: «Der junge Künstler hat einen tiefen Eindruck hinterlassen, spielte er doch alles (Constantinescu, Bach, Beethoven, Ysaye) ohne Noten, nur mit Kopf und Herz» (Frau Baumgartner, Golatti Huszytig, Oktober 1996). Dass die Pensionäre ein durchaus kritisches Publikum sind, das vor allem sehr genau beobachtet, zeigt sich etwa in einem Bericht über das Ensemble Vedritsa aus Weissrussland. Dort schreibt eine Pensionärin über den Auftritt des Brautpaares: «Eine grosse schöne Frau mit prächtigem Kopfschmuck, langem Schleier und roten, eingeflochtenen Blumen. Der Bräutigam so gross wie die Braut, im traditionellen schwarzen Frack. Die beiden sangen ergreifend. Der Dirigent zog seine Musiker förmlich an, es klang, es wurde geklatscht und wieder gespielt. Wir mit den Hörapparaten hielten die Ohren zu und lauschten wieder und klatschten auch, es war halt schrecklich schön. Doch ohne Spass: Es war ein aussergewöhnliches Erlebnis. Am nächsten Abend konnte das Orchester in der Kirche Boswil spielen, und dort war das Klangvolumen richtig» (Frau Henz, Golatti Huszytig, Juli 1996).

Zu den Veranstaltungen, die vom Heimleiter, *Eduard Scheidegger,* selber initiiert worden sind, gehört die *Modeschau:* Professionelle Anbieter stellen den Pensionären eine Auswahl ihres Kleidersortiments vor, indem sie Bewohnerinnen als Mannequins auftreten lassen. Danach bleiben sie den ganzen Tag im Heim und funktionieren den Golatti-Keller zu einem Modehaus um, in dem von Unterwäsche über Nachthemden bis zu festlichen Kleidern alles erhältlich ist. Auch Kleiderkabinen dürfen hier natürlich nicht fehlen.

Ursprünglich wollten die Leiter der beiden Aarauer Altersheime die Frühlings- und die Herbstmodeschau abwechselnd während je einem Jahr in ihrem Heim durchführen. Sie stellten sich vor, dass jeweils auch Interessierte aus dem anderen Heim im Publikum sitzen würden. Diese Idee liess sich jedoch nicht verwirklichen, so dass dieses Frühjahr erstmals in beiden Heimen eine Modeschau mit unterschiedlichen Anbietern durchgeführt wird.

Zahlreiche Pensionärinnen und ein Pensionär hatten sich am Morgen des 21. März in den Golatti-Keller begeben, um die Modeschau mitzuverfolgen. Während die vier Mannequins hinter der Sichtschutzwand mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt waren, tröpfelten noch einige Pensionäre herein und begaben sich auf die Zuschauerränge. Schliesslich eröffnete die Talk-Masterin der Anbieter-Firma CASA-Mode, Basel, die Vorführung. Damit begann für die vier Bewohnerinnen, die sich als Mannequins zur Verfügung gestellt hatten, die Arbeit. Eine nach der anderen gingen sie den Laufsteg, der zwischen den beiden Zuschauerreihen

Tuchfühlung an der Modeschau im Golatti-Keller: Auch das Heimleiterpaar Scheidegger (rechts) ist mit von der Partie.

Auswahl: Vom sportlichen Deux-pièces ... zum Nachthemd mit Haube aus der guten alten Zeit. Nach der Schau wurde der Golatti-Keller zum Modehaus umfunktioniert.
Fotos Rita Schnetzler

hindurchführte, entlang und standen still, sobald jemand den Wunsch äusserte, das Kleid näher zu betrachten oder die Stoffqualität mit den Händen zu prüfen. Nach ihrem Rundgang posierten sie noch einmal neben der Talk-Masterin, während diese letzte Angaben zur Beschaffenheit des Materials, zum Schnitt und zum Preis der vorgeführten Hosen, Blusen und Kleider machte. Schliesslich wurde die Vorführende in die Umkleidekabine entlassen, wo sie sich auf ihren nächsten Auftritt vorbereitete. Inzwischen präsentierte eine ihrer Kolleginnen ihr Kleid.

Der Ablauf der Modeschau im Altersheim entsprach also ziemlich genau jenem, der bei solchen Anlässen allgemein üblich ist. Vielleicht ging alles ein bisschen langsamer: Die Möglichkeit, die Stoffe zu befühlen, ist ein Service, der bei Modeschauen gewöhnlich nicht geboten wird. Das kann damit zusammenhängen, dass den Zuschauern in vielen Modeschauen gar nicht jene Kleider vorgeführt werden, die für sie zum Tragen in Frage kommen. Das war hier anders: Viele Pensionäre können ihre Kleider nicht mehr auswärts einkaufen. Sie benutzen deshalb die Gelegenheit der Modeschau, um ihre Garderobe zu erweitern oder zu erneuern. Informationen zur Pflege der Kleider durften deshalb nicht fehlen: «Alle unsere Kleider können in der Waschmaschine gewaschen werden, denn wir wissen, dass dies wichtig ist für Sie.»

Manchmal ging ein Raunen durch den Raum, wenn eine Frau in einem besonders schönen Kleid auftrat. Ob man ein Kleid als schön empfindet, hängt allerdings nicht nur vom Kleid an sich ab, sondern auch davon, ob es zu seiner Trägerin passt. Die Vorführenden hatten dafür ein gutes Gespür. Sie trugen zwar alle Kleider mit Würde, doch wenn es etwa aus dem Publikum flüsterte: «Das steht Ihnen jetzt nicht so gut», verriet ein Lächeln im Gesicht, was die Angesprochene selber von ihrer Bekleidung hielt. Die Mannequins genossen es sichtlich, im Zentrum zu stehen. Eine der Vorführenden nutzte die Gelegenheit des Auftrittes auch gleich, um sich vom Publikum beraten zu lassen: «Gefällt es Ihnen? Wenn es allen gefällt, ist es das richtige für mich.» Eine Betreuerin erklärte mir, die Vorführenden gehörten zu jenen Bewohnerinnen, die immer ausgesprochen gepflegt gekleidet seien. Im Vergleich dazu wirkten einige der Kleider, die sie hier vorführten, an ihnen «wie Lumpen».

In einem Punkt waren sich die Anwesenden einig: Entscheidendes Kriterium für die Qualität eines Kleides ist das Material, aus dem es geschaffen ist. «Mischgewebe», so verriet mir Frau Brenneisen, die an der Modeschau als Mannequin mitwirkte, «würde ich nicht kaufen». Ansonsten fand sie die Auswahl enorm und die Kleider schön und «passend für das Alter». Sie weiss es denn auch sehr zu schätzen, dass «man im Altersheim Golatti gut gekleidet ist». ■

LINDENHOF '97

Spielraum auf Zeit und eine Offene Bühne für spielfreudige Künstlerinnen und Künstler

Vom 13. Juni bis zum 13. Juli 1997 gastiert die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich wieder mit einer grossen Theater- und Spielaktion auf dem Lindenhof. Während einem Monat wird ein facettenreiches Programm geboten. Gleichzeitig sind Künstlerinnen und Künstler eingeladen, mit ihren eigenen Darbietungen die diesjährige Lindenhofaktion mitzugestalten.

Die Samstage stehen unter dem Motto Offene Bühne, eine Gelegenheit für Amateure und Profis, in zwangloser Atmosphäre kurze Darbietungen zu präsentieren. Willkommen ist alles, was sich auf der Bühne zeigen lässt. So entstehen abwechslungsreiche Abendprogramme voller Überraschungen für das Publikum. Die Offene Bühne wird jeweils von einer bekannten Persönlichkeit moderiert.

Wer Lust auf einen Auftritt in einem nicht alltäglichen Rahmen hat, kann sich jetzt anmelden bei:
Margret Meier oder Martin Borst, Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, Röntgenstrasse 44, 8005 Zürich, Telefon 01/444 50 41 oder 01/444 50 34, Fax 01/444 50 33.